



## WIAP-Informationsblatt

### **Psychodynamische Ausbildungsselbsterfahrung (Einzel und Gruppe)**

im Rahmen der Approbationsausbildung (PP, KJP) und  
der ärztlichen Weiterbildung an der Wiesbadener Akademie für Psychotherapie

*Die Selbsterfahrung ist ein einzigartiger Abschnitt Ihrer psychotherapeutischen Aus- oder Weiterbildung. Sie ist der persönlichste Teil der Ausbildung. Gleichzeitig gibt es zwischen den verschiedenen Psychotherapieverfahren und -methoden recht unterschiedliche Auffassungen, wie eine gute Selbsterfahrung auszusehen hat, und jede/r Selbsterfahrungsleiter/in hat wiederum (s)eine bestimmte Vorgehensweise. Aufgrund der Vertraulichkeit der Inhalte der Selbsterfahrung kann dieser Ausbildungsabschnitt auch nicht so evaluiert werden, wie es zum Beispiel in den Theorieseminaren der Fall ist. Auch löst die Selbsterfahrung schon im Vorfeld Vieles aus: bei einigen Kandidaten Neugier und Erwartung, bei anderen eher Ängste und Unsicherheit, bei wiederum anderen die Hoffnung, ihre persönlichen Probleme endlich lösen zu können.*

*Gleichzeitig unterliegt das Verständnis von Selbsterfahrung auch einem Wandel: Die meisten Ihrer WIAP-Selbsterfahrungsleiter/-innen haben in ihrer eigenen Weiterbildung oft jahrelang Selbsterfahrung – in verschiedenen Settings - durchlaufen. Auch haben sie oft verschiedene Methoden erfahren und sich bewusst für einen bestimmten Selbsterfahrungsleiter entschieden. Heute ist es für einige Kandidaten ein Ausbildungsbaustein geworden, der absolviert werden muss. Und, es gibt eine Tendenz, alles schneller und möglichst kürzer zu durchlaufen. Gleichzeitig gibt es nicht nur zwischen den Richtlinienverfahren – sondern auch innerhalb – große Auffassungsunterschiede über Sinn, Zweck und Setting der Selbsterfahrung.*

*Um Aus- und Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer eine Art **Orientierung/Leitfaden** in die Hand zu geben, wurde dieses Infoblatt verfasst. Es soll Sie auf die Selbsterfahrung neugierig machen und vorbereiten, denn die beste Selbsterfahrung ist die, in der Sie sich aktiv einbringen, und möglichst viel für sich und Ihre spätere therapeutische Arbeit mitnehmen können. Bitte melden Sie sich bei Fragen direkt an die Ausbildungsleitung der WIAP.*

\* \* \* \* \*

Entsprechend den **Vorgaben des Psychotherapeutengesetzes** und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (§ 5) spielen drei Themenbereiche hierbei eine zentrale Rolle:

- 1. Reflexion und Modifikation persönlicher Voraussetzungen für das therapeutische Erleben und Handeln unter Einbeziehung biografischer Aspekte.*
- 2. Erkennen bedeutsamer Aspekte des Erlebens und Handelns im Zusammenhang mit einer therapeutischen Beziehung.*
- 3. Erfassen der bedeutsamen Aspekte des Erlebens und Handelns im Zusammenhang mit der persönlichen Entwicklung im Ausbildungsverlauf.*

An der Wiesbadener Akademie für Psychotherapie (WIAP) wird der spezielle Ausbildungskontext der Selbsterfahrung (SE) besonders betont, daher sprechen wir von **Ausbildungsselbsterfahrung**. Die Ausbildungsselbsterfahrung findet im Rahmen gesetzlicher Vorgaben statt und unterscheidet sich somit grundsätzlich von **anderen Formen der Selbsterfahrung**, die therapeutischer oder rein freiwilliger Natur sind. Zum Beispiel besteht in der Psychotherapie ein Leidensdruck, aber keine Pflicht einen Therapeuten aufzusuchen; in der Selbsterfahrung besteht eine Pflicht (Ausbildung), aber oft kein Leidensdruck, da der Kandidat kein Patient ist. Der Ausbildungskontext bedeutet auch, dass nicht alle Themen in der Ausbildungsselbsterfahrung angesprochen und bearbeitet werden können. Man kann durchaus feststellen, dass man mit 120 Stunden Selbsterfahrung diese nicht beendet hat, da Selbsterfahrung im Sinne der Selbstreflexion ein lebenslanger Prozess ist. Gleichzeitig befinden Sie sich in einer staatlich regulierten Ausbildung und möchten diese auch abschließen. Einige Kandidaten entscheiden sich nach (oder auch während) der Einzelselbsterfahrung für eine ambulante Psychotherapie, andere für eine externe Selbsterfahrungsgruppe. Dies muss jeder für sich entscheiden. Einfach ausgedrückt: die Ausbildungsselbsterfahrung ist wie die Zeit in der Fahrschule; die Fahrpraxis kommt später und verbessert sich – hoffentlich - ein Leben lang.

### **Wann sollte die Ausbildungsselbsterfahrung beginnen?**

Die Einzel-Selbsterfahrung sollte direkt mit dem Theoriestart der Ausbildung, spätestens aber mit Beginn der Praktischen Tätigkeit (KJP/ PP) beginnen. Die Gruppenselbsterfahrung startet im 2. Ausbildungsjahr in der eigenen Ausbildungsgruppe und wird von der WIAP organisiert.

### **Was ist nun Ausbildungsselbsterfahrung?**

Sie werden wahrscheinlich keine zwei Psychotherapeuten finden, die hierzu die gleiche Meinung haben. Bedauerlicherweise gibt es kaum Literatur und noch weniger Studien zur Selbsterfahrung, insbesondere nicht in der psychodynamischen Literatur. Die Psychoanalyse geht bis heute häufig von der Selbstverständlichkeit und der Wirkung der Lehranalyse aus, während einige Verhaltenstherapeuten bis heute die Notwendigkeit in Frage stellen (nach dem Motto: „Die angehenden Therapeuten sind ja nicht kränker als Menschen anderer Berufe“). Oft wird die Vertraulichkeit der Inhalte der Selbsterfahrung als Argument vorgeschoben und damit jede Diskussion über Sinn, Zweck und Ziele der Ausbildungsselbsterfahrung gleich im Keim erstickt. Die WIAP versucht – nicht nur hier – neue Wege zu gehen. Nach vielen Beratungen und Diskussionen im Dozentenkreis wurde dieses Informationsblatt erstellt, um sowohl Kandidaten als auch Selbsterfahrungsleiter etwas in die Hand zu geben und als Diskussionsgrundlage zu dienen.

**Im Wesentlichen** soll die Selbsterfahrung Sie bei der Entwicklung einer tiefenpsychologischen Identität unterstützen; Sie sollen einen therapeutischen Prozess am eigenen Leib erfahren, insbesondere die unbewussten Dynamiken; Ihre Selbstreflexion soll gestärkt und entwickelt werden; Sie sollen mit Ihrem zentralen Konflikt bzw. Ihrer Persönlichkeitsstruktur in Berührung und in eine innere Auseinandersetzung kommen. Die persönliche Erfahrung des Unbewussten ist der zentrale Aspekt einer psychodynamischen Selbsterfahrung. Für Kandidaten kann der SE-Leiter auch eine Vorbildfunktion in seiner therapeutischen Haltung und Vorgehensweise werden.

In diesem Zusammenhang wird auch von „**kontextbezogener psychotherapeutischer Kompetenz**“ gesprochen (Kahl-Popp, 2004). Diese besteht aus Konzeptkompetenz, persönlicher Kompetenz und Beziehungskompetenz. Insbesondere die beiden Letzteren werden durch Erfahrungen in bedeutsamen Beziehungen erworben, so in besonderer Weise auch in der Selbsterfahrung, verstanden als vertiefter Entwicklungsprozess der Persönlichkeit. Unter Betonung der Bedeutung der therapeutischen Beziehung als ein wesentlicher Wirkfaktor in allen psychotherapeutischen Verfahren, wurde die Notwendigkeit

hervorgehoben, dass der Therapeut seinen eigenen Umgang mit emotional belastenden Situationen kennt und hinreichend bearbeitet.

### **Wie ist die Selbsterfahrung an der WIAP formal organisiert?**

Die Ausbildungsselbsterfahrung ist – wie das Vertiefungsverfahren der WIAP – **tiefenpsychologisch fundiert** – unter besonderer Berücksichtigung eines humanistisch-ressourcenorientierten Menschenbildes. Eine rein analytische Selbsterfahrung ist schon aufgrund des Anerkennungsbescheids der WIAP nicht möglich. Falls Sie bei einem **analytischen SE-Leiter** die Selbsterfahrung machen möchten, sollten Sie vorab mit ihm/ihr klären, „wie tiefenpsychologisch“ er oder sie ist. Selbsterfahrungsleiter müssen die im Psychotherapeutengesetz geforderten Kriterien erfüllen und von der WIAP anerkannt worden sein. Die Honorarrechnung erfolgt durch die Selbsterfahrungsleiter direkt an das Institut und richtet sich nach der Honorarliste der WIAP (z. Zt. 95 Euro pro 50-60 Minuten).

Die Ausbildungsselbsterfahrung an der WIAP umfasst 128 Stunden und eine **Kombination von Einzel- und Gruppenselbsterfahrung**. Üblicherweise gibt es an analytischen Instituten nur das Einzelsetting (Lehranalyse) und an verhaltenstherapeutischen Instituten nur die Selbsterfahrungsgruppe. Einzel- und Gruppenselbsterfahrung müssen bei zwei **unterschiedlichen Leitern** durchgeführt werden.

Im WIAP-Ausbildungskontext und vertraglich sind **50 Einzelselbsterfahrungssitzungen** (bei Ärzten 30 Stunden) vorgesehen. Die WIAP hat im Intranet eine Liste mit über 200 kooperierenden Selbsterfahrungsleitern hinterlegt. Es empfiehlt sich zunächst nach der räumlichen Nähe (Postleitzahl) einige auszusuchen, und dann nach ihren Schwerpunkten. Es sind zunächst die rein tiefenpsychologischen, danach die analytischen SE-Leiter aufgeführt. Gerne können Sie auch hierzu die WIAP konsultieren. Auch gibt es im Intranet eine Liste von SE-Leitern mit gemeldeten freien Plätzen. Sie kontaktieren dann diese Person und vereinbaren den ersten Termin. Alles Weitere ergibt sich dann.

Empfohlen werden – zumindest zu Beginn - wöchentliche SE-Stunden, später müssen Kandidat und SE-Leiter dies gemeinsam miteinander vereinbaren. Grundsätzlich sollte aber ein Rhythmus von 1-2 Wochen eingehalten werden, da ansonsten ein Prozess schlecht in Gang kommen kann. Auch sind Doppelstunden möglich. Sehr hilfreich ist die Einzel-SE im ersten Ausbildungsjahr, insbesondere begleitend zum Psychiatriejahr. Die ersten 1-2 Stunden können als **Probestunden (Probatorik)** angesehen werden, in welchen die Erwartungen, die methodische Vorgehensweise des Leiters (offen, halb-strukturiert, strukturiert) und auch die Passung zwischen Kandidat und Selbsterfahrungsleiter abgeklärt werden (diese Stunden zählen zum Kontingent und werden von der WIAP bezahlt). Während dieser Probestunden sollten Sie auch miteinander Fragen, wie Honorarausfall, Setting etc. besprechen.

Mindestens **die Hälfte der Einzelselbsterfahrungsstunden (auch bei Ärzten)** sollten **bis zur Zwischenprüfung** abgeleistet worden sein. Falls die Selbsterfahrung über die Ausbildungsselbsterfahrung hinaus ausdehnt werden sollte (mehr als 50 Stunden), kann dies auf der Basis von Selbstzahlung an den Selbsterfahrungsleiter oder im Krankheitsfalle als von der Krankenkasse genehmigte ambulante Therapie erfolgen. Beides ist unabhängig von der Ausbildungsselbsterfahrung. Wir empfehlen eine strikte Trennung von Selbsterfahrung und Krankenbehandlung, was auch bedeutet, dass beides nicht bei derselben Person abgeleistet werden sollte.

Weiterhin finden **78 Stunden Gruppenselbsterfahrung** im 2. und 3. Ausbildungsjahr (an sechs im Curriculum integrierten Wochenenden (à 13 Stunden), jeweils quartalsweise) statt. Je nach dem Leiter der G-SE wird eher offen, halb-strukturiert oder strukturiert vorgegangen. Auch der Schwerpunkt der tiefenpsychologischen G-SE wird – je nach Leiter – eher psychodramatisch, analytisch, psychodynamisch-interaktionell, systemisch oder humanistisch sein. Bei der G-SE sind die Gruppe und ihre Teilnehmer entscheidender als

der Gruppenleiter. Während bei den Theorieseminaren **Fehlstunden** von 10% akzeptiert werden, ist dies bei der G-SE komplizierter und nicht vorgesehen. Da es nur sechs Termine sind, wird von den Ausbildungsteilnehmern erwartet, dass sie an allen Terminen teilnehmen. Im Ausnahmefall ist ein Fehlen von einem Wochenende wohl zu akzeptieren, auch wenn es fachlich nicht sinnvoll ist. Falls Sie mehr als ein G-SE-Wochenende verpassen, müssen Sie extern und auf eigene Kosten diese Stunden nachholen und nachweisen. Auch hier gilt ein Wochenende nur als besucht, wenn man an beiden Tagen anwesend war.

### **Wie ist die Ausbildungsselbsterfahrung inhaltlich organisiert?**

Hier gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen, die vor allem von der theoretischen Perspektive des/der Selbsterfahrungsleiters/in und seiner/ihrer Persönlichkeit abhängen. Entscheidend ist, dass die Selbsterfahrung Sie befähigen soll, mit Psychotherapie-Patienten zu arbeiten. Basierend auf unserer langjährigen Erfahrung empfiehlt die WIAP ein halbstrukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung folgender Themenbereiche, um „blinde Flecken“, Tabuthemen oder das unbewusste Vermeiden bestimmter Bereiche zu verhindern. Es sind alle Themen, die in Psychotherapien behandelt werden bzw. sich entwickeln können. Bitte sehen Sie nachfolgende Punkte nicht als einen Katalog zum Abhaken an, sondern als Orientierungs- und Vorbereitungshilfe:

- **Beziehungen** (Beziehungsfähigkeit, Erleben des Umgangs mit anderen, Kontakte, Freundschaften, Partnerschaft, Umgang mit Autoritäten, Umgang mit Grenzen etc.)
- **Biographie** (Entwicklung in der Familie, eigene Familien- und Geschwisterkonstellation, Defizite / Verluste / Konflikte etc.)
- **Körper** (Körperbild, Wirken auf Andere, Kleidung/Auftreten, Körperlichkeit, Sexualität, Umgang mit Krankheit etc.)
- **Lebensziele/Lebenssinn** (Menschenbild, existenzielle Fragen, Wertesystem, Religion, Sterben und Tod, Lebensplanung vor diesen Hintergründen etc.)
- **Leistung/Karriere** (Umgang mit Erfolg/Scheitern, Umgang mit Geld, Bedeutung von Anerkennung, bewusste und unbewusste Motivation für den Heilberuf etc.)
- **Schärfung der Selbstreflexion** unter besonderer Berücksichtigung der Selbst- und Fremdwahrnehmung („Was löse ich in meinem Gegenüber aus?“)
- **Gruppendynamik** (Diskrepanz der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Perspektivübernahme, Umgang mit Kritik und Konflikten, Empathiefähigkeit, Umgang mit Hierarchien, Gerechtigkeitsinn etc.)
- **Sowie andere Themen** (Übernahme eigener Verantwortung für den therapeutischen Prozess und das eigene (therapeutische) Handeln, blinde Flecken in der Biographie erkennen, Erkennen, Benennen und Klären eigener Konfliktbereiche, Entwickeln einer hilfreichen therapeutischen Haltung, kulturelle Identität etc.)

### **Entwicklungsziele**

Auch wenn die Entwicklung jedes Ausbildungsteilnehmers einzigartig ist – wie Prozesse halt so sind -, und jeder Selbsterfahrungsleiter eine andere Vorgehensweise hat, sollen sich **zum Ende** der Einzel- und Gruppenausbildungsselbsterfahrung, d.h. nach insgesamt 130 Stunden und mindestens 2-3 Jahren, nachfolgende Merkmale einer Therapeuten-Persönlichkeit entwickelt haben:

- Das Erleben von psychotherapeutischen Interventionen, Methoden und Techniken durch Arbeit an eigenen konflikthaften Themen.
- Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschenbild, mit eigenen Konzepten und Beziehungsmustern unter Einbeziehung biographischer Aspekte.
- Bewusste Wahrnehmung und Reflexion von eigenen Affekten bei relevanten Themen (z.B. zu Aggression, Ärger, Macht, Sexualität, Geld), wie sie auch später in der Therapie auftreten.

- Die Arbeit an der Introspektionsfähigkeit sowie den eigenen „blinden Flecken“ (z.B. Überzeugungen, Übertragungsgeschehen, Mitagieren, Wirkung körperlichen Erlebens).
- Das Aushalten von emotional besetzten Inhalten (Containment), die Entwicklung der Fähigkeiten zum Abklären der therapeutischen Passung und der Wahrnehmung assoziativer Muster in der therapeutischen Begegnung.
- Die Entfaltung emotionaler Kommunikationsfähigkeit, wie sie der therapeutischen Aufgabe angemessen ist – auch zur Konfrontation bei gefestigter therapeutischer Beziehung.
- Die Stärkung der Fähigkeit, Menschen auch über einen längeren Zeitraum Verbundenheit und stabilisierenden Halt, Klärung und Verstehen, schließlich konstruktive Ablösung in der therapeutischen Beziehung vermitteln zu können (Bindungserfahrung).
- Das Erkennen und Einüben von Strategien bei schwierigen Therapiesituationen (z.B. Umgang mit Konflikten, unvorhersehbaren Situationen, existentiellen Fragen, Krisen, Ungerechtigkeiten).
- Die Reflexion persönlicher Voraussetzungen für das therapeutische Arbeiten.
- Das Einbringen der Erfahrung in und aus der therapeutischen Begegnung, z. B. in der Praktischen Tätigkeit („Psychiatrie-Jahr“) und späterem ambulanten Setting.
- Der Perspektivwechsel von der Behandler- in die Patientenrolle.
- Die Arbeit an unbewussten Motiven der Berufs- und Methodenwahl.
- Aufbau einer Identität als Psychotherapeut im heilberuflichen Kontext unter Berücksichtigung eigener Ressourcen und Grenzen (Psychohygiene).
- Verständnis und Respekt für die Einzigartigkeit eines jeden Menschen unter besonderer Berücksichtigung kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede (kulturelle Sensibilität)
- Bewusstsein für ethisches Handeln als Angehöriger eines Heilberufes und zukünftigem Mitglied einer Psychotherapeutenkammer.

### **Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Einzel- und Gruppenselbsterfahrung**

Die Möglichkeit, sowohl Einzel- als auch Gruppenselbsterfahrung zu erfahren, birgt für den einzelnen Kandidaten die Chance, aus beiden Settings vieles herauszuholen:

- Bei der Einzelselbsterfahrung können Sie sich den Leiter selbst aussuchen; bei der Gruppenselbsterfahrung wird der Leiter von der WIAP der Gruppe zugewiesen.
- Die G-SE hilft, sich selbst als soziales Wesen in einer Gruppe zu erfahren. Tendenziell wird die G-SE eher themenfokussiert und halb-strukturiert sein, alleine schon durch die Tatsache, dass sie auf sechs Wochenenden begrenzt ist.
- In der Gruppen-SE kann man – durch die Rückmeldungen der anderen Teilnehmer - seine Selbst- und Fremdwahrnehmung schärfen, die für die therapeutische Arbeit so wichtig sind.
- Seit einigen wenigen Jahren gibt es in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie das Konzept einer „professionsspezifischen Ausbildungsselbsterfahrung“. In dieser wird das Spiel als zentrales Element verwendet, da es auch in der Therapie von Kindern zentral ist. Einige KJP-Gruppenselbsterfahrungsleiter in der WIAP verwenden dieses Konzept.
- In der Gruppen-SE werden auch gruppenspezifische Prozesse besprochen, die sich zum Beispiel durch Konflikte mit anderen Gruppenteilnehmern entwickelt haben. Auch kann die Gruppe einem helfen, bestimmte Punkte aus einer anderen Perspektive zu betrachten.
- Durch die Gruppen-SE entwickeln viele Kandidaten auch das Interesse, später eigene Gruppentherapien in ihren Praxen anzubieten.



### **Umgang mit Informationen aus der Ausbildungsselbsterfahrung in Bezug auf Vertraulichkeit und Verschwiegenheit**

Die Ausbildungsselbsterfahrung (Gruppe und Einzel) unterscheidet sich vorwiegend aufgrund der notwendigen Vertraulichkeit von den übrigen Ausbildungsabschnitten. Nur wenn sich alle Beteiligten hieran halten, kann es durch den geschützten Rahmen zu einer emotionalen Öffnung der Teilnehmer führen. Jeder muss sich darauf verlassen können, dass alles was besprochen wurde oder passiert ist, in dem Raum bleibt.

Von Kandidatenseite dürfen Erkenntnisse und Wissen über andere Gruppenmitglieder aus Theorieseminaren und Gruppenselbsterfahrung nicht an anderer Stelle der Ausbildung oder gar extern weitergegeben oder verwendet werden. Sprechen Sie nicht im privaten Kontext über die Inhalte der Selbsterfahrungsgruppe – auch nicht zu Kandidaten, die zum Beispiel, bei der letzten Sitzung gefehlt haben.

Die Selbsterfahrungsleiter sind in der WIAP auch in der theoretischen Ausbildung in einzelnen themenbezogenen Abschnitten präsent, behandeln jedoch die besprochenen Themen aus der Selbsterfahrung streng vertraulich. Persönliche Erfahrungen aus der Selbsterfahrung dürfen und werden nicht an Institutsleitung, Ausbildungsrat oder Prüfer vermittelt. Nach dem Psychotherapeutengesetz ist der eigene Selbsterfahrungsleiter kein Mitglied der Prüfungskommission des mündlichen Staatsexamens.

### **Umgang mit Problemen, Konflikten und Defiziten**

Während in den anderen Ausbildungsabschnitten üblicherweise das Institut informiert oder zu Rate gezogen wird, liegt der Umgang mit und die Lösung von Problemsituationen, die im Rahmen der Selbsterfahrung auftreten, allein beim Selbsterfahrungsleiter. Dieser wird in diesen Fällen das Gespräch mit dem Kandidaten suchen, um ihn/sie auf die Defizite hinzuweisen bzw. gerade das Setting der (Einzel-)Selbsterfahrung bietet die Möglichkeit, in Ruhe und in der notwendigen Tiefe Probleme zu bearbeiten. Wie der Kandidat auch, hat der SE-Leiter die Möglichkeit, die Selbsterfahrung abubrechen und nicht mehr mit diesem Kandidaten fortzusetzen. Vorher sollte zwischen beiden ein Klärungsgespräch geführt werden.

### **Einige weitere organisatorische Aspekte der Ausbildungsselbsterfahrung:**

Der Ausbildungsteilnehmer ist im Rahmen der Ausbildungsselbsterfahrung angehender Kollege und **kein Patient**. Daher kann eine frühere ambulante Psychotherapie nicht angerechnet werden, da eine Ausbildungsselbsterfahrung auch viele Aspekte beinhaltet, die in einer Kassentherapie nicht vorhanden sind. Auch kann ein eventueller früherer Therapeut eines Kandidaten nicht zu einem späteren Zeitpunkt dessen Selbsterfahrungsleiter werden.

Es empfiehlt sich einige SE-Stunden auch für die Zeit der Behandlungsphase (nach der Zwischenprüfung) aufzuheben, da viele Themen für die eigene SE gerade durch Patienten und deren Themen hochkommen.

Sie können und sollten durchaus nach der Hälfte der Selbsterfahrung für sich und mit dem SE-Leiter eine Art **Zwischenbilanz (Resümee)** ziehen: Was ist und was ist bisher nicht behandelt oder nicht besprochen worden. Dazu kann dieses Merkblatt vielleicht eine Anregung bieten. Gegen Ende der Einzel-SE (ca. 5 Sitzungen vor Ende) wird oft eine **Abschlussbilanz** gezogen: was erreicht, wie entwickelt, was noch offen etc.

Falls Sie den **SE-Leiter wechseln** möchten, muss dem Wechsel mindestens ein Klärungsgespräch vorausgehen, damit Sie auch für sich klären können, welche (unbewussten) Motive eine Rolle spielen. Es versteht sich von selbst, dass der SE-Leiter nicht dann gewechselt werden sollte, nachdem gerade schwierige Themen angesprochen worden sind. Grundsätzlich sollte ein Wechsel vermieden werden; er ist aber möglich.

Eine **aktive Teilnahme** an der Ausbildungsselbsterfahrung ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung dieses Ausbildungsabschnittes und somit der ganzen Aus- oder Weiterbildung.

An der WIAP existiert für alle Lehrende im Rahmen der Aus- und Weiterbildung (Theorie, Selbsterfahrung, Supervision, Prüfungen) ein **Alterskorridor von 70-75 Lebensjahren**. Mit dem Ende des Kalenderjahres in dem der Lehrende sein 75. Lebensjahr vollendet hat, endet die Zusammenarbeit. Die 5-jährige Übergangszeit soll es allen Beteiligten ermöglichen, sich langsam auf den intra- und interpsychischen Abschied (von der Tätigkeit an der WIAP) vorzubereiten, und die laufende Arbeit mit Ausbildungskandidaten zu einem Abschluss zu bringen.

\* \* \* \* \*

### Einige Literaturhinweise zur Orientierung:

- Bundesgesundheitsministerium Österreich (o.D.). Förderung und Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen. Selbsterfahrung/Supervision/kollegiale Intervention. Abgrenzung gegeneinander und gegenüber Eigetherapie.  
<http://www.bmg.gv.at>
- Frischenschlager, O. (1996). Idee und Wandel der Selbsterfahrung in der Psychoanalyse. Psychotherapie-Forum, 4, 187-193.
- Kahl-Popp, Jutta (2004). Lernziel: Kontextbezogene psychotherapeutische Kompetenz. Einige
- Gedanken zur psychoanalytischen Ausbildung. In: Forum der Psychoanalyse. Bd. 20 S. 403-418, Springer, Heidelberg.
- Laireiter, A.-R. & G. Elke (1994) (Hrsg.). Selbsterfahrung in der Verhaltenstherapie: Konzepte und praktische Erfahrungen. Tübingen: DGVT-Verlag.
- Landeskammer PP und KJP Hessen (2015). Verfahrensspezifische Konzeption von Selbsterfahrung in der Ausbildung. Bericht einer Tagung vom 20.03.2015. In: Psychotherapeutenjournal 2/2015, Seite 191-192.
- Peseschkian, H (2015). Herausforderungen der psychotherapeutischen Ausbildung und Ausbildungsselbsterfahrung unter Berücksichtigung des transkulturellen Kontextes. In: Thomas Heise, Solmaz Golsabahi-Broclawski, Marina Chernivsky, Tülay Atac & Ibrahim Özkan (Hrsg.): Identitätsbegriff im Wandel. Zu Vielfalt und Diversität in Klinik, Praxis und Gesellschaft. Berlin, VWB Verlag
- Pieringer, W. & Laireiter, A.-R. (1996). Selbsterfahrung in der Ausbildung in Psychotherapie. Psychotherapie-Forum, 4, 175-180.
- Schön, K. (2001). Selbsterfahrung in der Verhaltenstherapie-Ausbildung: Prozess- und Ergebnisqualität aus Sicht der Teilnehmer/innen. Inaugural-Dissertation. Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Tibud, S. (2013). Lehrjahre sind Spieljahre. Selbsterfahrung mit dem Medium Spiel in der Ausbildung zum analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Deutschland. Master-These der Psychologie an der International Psychoanalytical University, Berlin.
- Werbeck, C. (2014). Bedeutung des Spiels in der psychodynamischen Psychotherapie mit Kindern und dessen Relevanz in der Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Masterarbeit im Studiengang „Psychosoziale Beratung und Mediation“, FB Sozialwesen, Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach.